



### **MARCHIVUM Druckschriften digital**

#### Hakenkreuzbanner. 1931-1945 15 (1945)

57 (8.3.1945) Zweite Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-313348

begehen die Ehe-

egehen in diesen Edstraße 17, Int. Straßenbahn.

ung. Die Abtei-Hitlerjugend be-der Musikhoch-enheim, Zimmer

s Städt. Ernäh-eim gibt in zwei nzeigenteil Aufseiner verschie-Vollbewirtschafhlen. Gestohlen

trichener Hand-hoch, Firmen-aliche Mittellun-sannheim, L 6, 1,

Frau Anna geb. der silbernen ühling wurde

TMACHUNGEN ng ven Tabak-agabe d. Raken-n B. Z. 1945 ist be-worden, daif mit emorgungsperiode waren die Vollbe-ingeführt worden varen verkaufsstel-

g z. Ablieferung d. näh. Weisungen werden. - Städt. d. Wirtschaftsumf Dienststellen des elegenschule 6 (Eingang Kron-

o (Elingang Kronrosverbraucher
usländer
rbeiterzulagen
artennelle;
rocchule;
rocchule;
rocchule;
- u. Beifenstella,
- B. Wirtschafts-

unf Beförderungonenverkebr mit
(; am 10, 3 di
g auf Versinhereuerschutzsteuer,
uch an die Ab
(, die im Lauf
f Grund der reserbescheide für
usteuer, LandesKüpperschafte
esteuer, Umsatzidgensteuer fällig
und noch fällig
ben angeführten
in nicht einzels
gestände werden
nit dem entepreinzuschlag u. des
bnahmeverfahres
eckungsverfahres
eckungsverfahres
s Tag der Mah-

Tag der Mah Marz 1943 K+-la 1943, Der Ober Baden. AUFGESUCH

vertein. Schleie, le 18. lator (Riemenan-100 kVA, 200/00 10. Anrib. unter dos HB erbeten.

# HAKENKREUZBANN

RPK. I/II. Verlag: Hakenkreuzbanner. Verlag und Druckerei GmbH., Mannheim, R S. 14. - Anzeigen und Vertrieb: Mannheim, R I. 4-6. Fernsprech-Sammel-Nr 16:165. - Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehle (c. Z. im Felde). Steilv.: Emil Laub. Erschein ungsweise sechsmal wöchentlich. - Druck: Mannheimer Großdruckerei GmbH. - Bezugspreis: Durch Träger frei Haus 2. - RM, durch die Post 1,10 RM zuzüglich Bestellgeid. - Z. Z. ist Anzeigenpreisitste Nr. 18 güttig. - Hauptschriftleiter: Fritz Kalser, Steilvertr.: Dr. Alois Winbauer, Berliner Schriftleitung: SW 28. Charlottenstraße 13.

AUF KRIEGSDAUER MIT DEM "HB" ZUSAMMENGELEGT

## Neue Schwerpunkte in Ost und West / Der amerikanische Druck gegen den Mittel-rhein/Sowjetische Vorbereitungen vor Berlin

(Von unserer Schriftleitung)

Im Saargebiet dauert die lokale Kampftätig-keit an, ohne daß sich beim Gegner eine ernsthafte Aktion bisher erkennen ließe.

Vor dem Sowjeiangriff auf Berlin

ZWEITE AUSGABE

Im Osten ist auch eine interessante Wendung eingetreten. Die Sowjets haben sich augenschein-lich entschlossen richtiger gesagt entschließen müssen, ihren ursprünglichen Plan, vor ihrem An-



Wahnsinnige regieren England . . .!

F. K. Am vergangenen Sonntag meldete der britische Nachrichtendienst, daß der deutsche Beschuß
mit V-Waffen sich nun auch auf nordenglische Gehiete erstreckt. Damit scheint uns die rechte
Stunde für einige politische Feststellungen zu der
Lege gekommen, in die Greßbritannien durch diesen Krieg, die verbrecherische Methode seiner
Kriegführung und durch den Kurs seiner Außenpolitik geraten ist.

Der Kampf im Westen, der am Erbitterung noch sugernommen hat, hat in den leisten 26 Standen Eufel, an die Ahr und an die Mosel verlagert. Hier seiten die Amerikaner ihren Haupstoß an; alse den an den Mittelrhein vordringen und, analog der Vereinigung mid den som Küln nach Seden verstanden Gruppen am Niederrhein, auch hier eine Vereinigung mid den som Küln nach Seden verstand von Westen bis Koblens reichen würde.

Vorfäußig sind den Bierdings noch Pläns, denen sich die deutsche Führung und der deutsche Soldat mit starker Ebergie entgen wirde.

Vorfäußig sind den Bierdings noch Pläns, denen nicht verschwiegen werden, daß dem Peind wessent liche Führung und der deutsche Soldat mit starker Ebergie entgen wirde.

Vorfäußig sind den Bierdings noch Pläns, denen nicht verschwiegen werden, daß dem Peind wessent liche Führung und der deutsche Soldat mit starker Ebergie entgen wirden den sich die deutsche Führung wirden den sich die deutsche Führung wirden wessent einem allen der Erfolgheitstell ihrer Angriffe im Learning werdern und darfeber hinaus vorzudringen. Es gelang ihm auch, und der Erfolgheitstell ihrer Angriffe der Ruwer Fortschritte zu erteilen Hier warfen sich ihm allerdings deutsche Gebirggigger entgegen und zwangen ihn in harten Kämpfen zur Aufgabe wessentlicher Teile des eroberten Geländen. Jeden sich hand an der Rückern der Geren deutsche Gebirggigger entgegen und zwangen ihn in harten Kämpfen zur Aufgabe wessentlicher Teile des eroberten Geländen. Jeden sich sich hand mit sich ihm allerdings deutsche Gebirggilger entgegen und zwangen ihn in harten Kämpfen zur Aufgabe wessentlicher Teile des eroberten Geländen. Jeden sich hand mit einem aller die Straßenkänden Tagen Schaupstar bet läger Ausentandersetungen werden.

Am Nordfügel der Westfront geben nach Rückführung der deutsche Die Versche und werden auch von die den der Gerens, wo sie in Biddelinder ist, wenn engen der deutschen Teile des eroberten Geländen. Jeden der Schaupstar bet läger Ausentandersetungen werden.

Am Nordfügel der Westfront geben nach R

Anblick unserer Städte und den Massengräbern auf unseren Friedhöfen als Gebot der Selbstach-tung ziehen. Und auch darüber muß man sich klar sein: die Sühne hat erst begonnen. England hat bis heute nur einen kleinen Anfang der deutschen Vergeltung zu spüren bekommen.

der deutschen Vergeitung zu spüren bekommen.

Es besteht, abgesehen von der Explosionswirkung, ein sehr wesentlichersfpolitischer Unterschied zwischen britischen Bombenteppichen und dem deutschen britischen Bombenteppichen und dem deutschen V-Waffenbeschuß: Die britischen Bomben töteten und töten die Menschen eines Volken, dessen Führer sich volle sechs Jahre lang um die Schaffung einer dauernden Interessengemet netnschaft und für alle Zeitem gesicherten Freun dischaft mit Großbritannien euf der Grundlage der Anerkennung gleicher Lebensrechte beider Völker bemilht hat, ohne - trotz der deutschen Raumenge - such nur auf einen Quadratmeter Boden des menschenarmen britischen Weitreiches Anspruch zu erheben. Noch am Vorsbend der britischen Kriegserklärung erfuhr das deutsche Volk von jenem bereits Monate vorher an England übermittelten Angebot des Führers, das vor ihm kein anderer deutscher Stattmann vor seinem Volke hätte verantworten können. Nur ein Aulolf Hitler, der das unbeschränkte Vertrauen seines ganzen Volkes hinter sich wußte, konnte sinem der perfidesten Feinde der deutschen Nation im ersten Weitkrieg anbieten, die deutschen Nation im ersten Weitkrieg anbieten, die deutschen Des britischen Weitweiches einzusetzen, wenn es angegriffen worden würde, und gleichzeitig eine Beschränkung der deutschen Seerüstung vorschlagen, die England für alle Zeiten vor einer maritimen Ueberfügelung durch Großdeutschland gesichert hätte.

Die Städte des Reiches, das zu solchem Kaufgeris für eine sondellige Bereinigung des deutschen Beitschen Bereinschen

durch Geoßdeutschland gesichert hitte.

Die Städte des Reiches, das zu solchem Kaufprels für eine endgültige Bereinigung des deutschbritischen Verhältnisses bereit war, liegen beute fast ohne Ausnahme in Trümmer, zermalmt von britischen Bomben und von amerikanischen, die auf britischen Frugplätzen eingeklinkt wurden. Unsere V-Waffen dagegen - rmalmen hart vergeitend die Städte des Landes dessen Führung hirnverbrannt und überheblich genug war, jene Angebote Adolf Hitlers als Zeichen der Schwäche zu werten, mit Hohn zurückzuweisen und schliedlich mit einer Kriegserklärung zu beantworten! Statt des vom Führer gewollten Fundamentes für eine organische europäische Schicknalszemeinschaft eine das ganze Abendland umfassende Friedensicherung und Wehrkraftvereinigung aller großen Völker dieses Erdteils gegen jeden pontentiellen Angriff einer außereuropäischen Macht, kam es durch Englands Schuld zur europäischen Selbstzerfleischung auf die der Bolschewismus seit langem gewartet hatte.

die der Bolschewismus seit langem gewartet hatte.

Der Frankreich vom Führer gleichzeitig angebotene endgültige Verzicht auf das seinem Volkstum nach urdeutsche Elsaß-Lothringen schloß jede Mißdeutung der ehrlichen Absicht unserer Außenpolitik auch gegenüber diesem westlichen Nachbarn aus Dasseibe europäische Verantworturgsgefühl, das einen klaren französischen Kopf in jener Stunde fragen hieß: "Für Danzig sterben!" bestimmte den Führer, noch in einem Augenblick als schon Tausende von Volksdeutschen in Poles bestialisch niedergemetzelt waren, zur Annahmweines Vermittlungsvorschlages, wonach sich Deutschland auf weite Sicht sogar mit der Aufrechterhaltung jenes polnischen Korridors abgefunden hätte, den selbst maßgebende britische Wettkriegspolitiker als "die irrsinnigste Bestimmung des Vernallier Vertrages" erkannt und öffentlich kritikiert hatten. Polen hätte seine Rechte in Danzig lediglich auf einen Freihafen beschränken und seine Zustimmung zum Ban einer Reichsautobahn nach Ostpreußen geben müssen. England hintertrieb diese Lösung. Hinter ihm stand die USA-Plutokratie mit schrunkenlosen dollarimperlaiteilsschen Zielen, die inzwischen auch vielen Briten klar geworden sind. Hinter beiden: das internatio-Plutokratie mit schrähkenlösen dollarimperialisti-schen Zielen, die inzwischen auch vielen Briten klar geworden sind. Hinter beiden: das internatio-nale Judentum mit dem Ziel, seine bolschewistische Kriegs- und Weltrevolutionsmaschine auf ein sich selbst zerffelschendes Europa loszulassen.

Jahrhundertelang war England bekannt für eine Staatakunst, die in großen, weiträumigen und weitschauenden Konzeptionen dachte. In jener weltgeschichtlichen Stunde aber lag das Erbe dieser Tradition in den Händen eines bornierten Epigonen von geradezu jämmerlicher Armseligkeit; Neville Chamberlain. Der ihn antrieb und ihm nachfolgte, ist ein Hasadeur mit psychopatischem Einschlag, wurzelloser halbamerikanischer Geistesbastard, blind vor Haß und mit allen Zügen eines fortschreitenden Alterswahnsinnes, der nur noch ab und zu durch lichte Momente unterbrochen wird: Winston Churchill.

In den zwei Jahrzehnten zwischen 1920 und 1946 hatte dieser Mann den Bolschewismus in einer ganzen Reihe von Beden und Aufsätzen noch sehr richtig analysiert als eine "Gefahr für die ganze

## Erbittertes Ringen am ganzen Mittelrhein

Zwischen Köln und Düsseldorf unsere Front auf das Ostufer zurückgenommen / Im Osten Lauban befreit / Sowi tische Durchbenchsversuche in Pommern aufgefangen

Aus dem Führerhauptquartier, 8. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
In der mittleren Siowakei siehen Grenadiere
und Jäger seit zehn Tagen in erbitterien Waldund Gebirgskämpfen gegen den von Süden und
Osten auf das Gran-Tal bei Altsohl angreifenden
Feind. In verlustreichen Gefechten beiderzeits
Schemnitz erzielten die Sowjets geringe Bodenzewinne.

Beiderseits Lauban haben Truppen des Heeres. der Waffen-# und Volkssturmeinheiten, hervorragend durch die Luftwaffe unterstützt, starke Teile der sowjetischen I. Garde-Panzerarmee verlustreich geschlagen. Die Stadt lat befreit. 162 feindliche Panzer. 159 Geschütze, 74 Granatwerfer und 106 Kraftshrzeuge wurden vernichtet oder erbeutet.

Im Brennpunkt der Abwehrschlacht um Pommern wurden die Durchbruchsangriffe starker
sowjetischer Kräfte auf Steitin innerhalb unseres
Sperrgürtels zwischen Greifenhagen und Gollnow
aufgefangen. Südlich Cammin und vor Kolberg
stehen eigene Kampfgruppen in erfolgreicher Abwehr gegenüber starkem Feind Marineelnheiten
vernichteten hier, größtenteils mit Nahkampfwaffen, in zwei Tagen 48 Sowjeipanzer. fen, in zwei Tagen 40 Sowjeipanzer.

In Westpreußen wurden die mit Schwer-punkt auf Stolp und beiderseits Preußisch-Stargard vorgedrungenen starken bolschewistischen Pamer-verbände nach erbitterien Kämpfen in einer Schnenstellung aufgefangen.

Die Besatzung der Festung Graudens unter ihrem Kommandanten, Generalmajor Frieke, ist nach fast dreiwöchiger Sperrung des wichtigen Weichselüberganges in heldenhaftem Kampf dem übermächtigen feindlichen Ansturm erlegen.

Im Kampfraum von Ostpreußen wurden westlich Zinten zusammenhanglose Vorstöße der Sowjets abgewehrt.

Die Abwehrschlacht in Kurland blieb auf den Raum östlich Frauenburg beschrinkt, wo unsere kampferprobten Truppen auch gestern den mit verstärkten Kräften und bohem Materialsufwand erstrebten Durchbruch des Feindes vereiteiten.

Am Niedernhopf wesel gegen erneute feindliche Angriffe, warfen vorübergehend vargedrungenen Gegner unter schweren Verlusten für ihn zurück und vernichteten unhiretehe Panzer.

Im Abschnitt Düsseldorf-Köln wurde unsere Front in schweren Kämpfen auf das Ostufer des Rheims nurückgedrückt. Auf dem Westufer wird noch in den Trümmern von Köln gehämpft. Gegen den Brückenkopf Bonn führt der Feind heftige Angriffe.

Bei Küstrin zerschlugen unsere Truppen auch gestern zahlreiche von Schlachtfliegern und starker Artillerie unterstützte Angriffe der Bolschewisten.

Im Brennpunkt der Abwehrschlacht um Fommern wurden die Durchbruchsangriffe starker sowjetischer Kräfte auf Steite Inneren Spitzen bis Remagen vorstießen. Auch durch die Eifel konnten amerikanische Panzerspitzen in das Rhein-Moseldreick vordringen. Durch unsere Angriffe gegen, seine tiefen Flanken erlitt der Feind schwere Verfuste.

An der unteren Kyll örtlich angreifender Geg-ner blieb in unserem Hauptkampffeld liegen. Am Oaburger Hochwald, südlich Trier, scheiterten die Versuche der Amerikaner, eine durch unsere Trup-pen abgeschnittene Kampfgruppe zu entsetzen. In

pen abgeschnittene Kampfgruppe zu entietzen. In den unteren Vogesen brachen zahlreiche feindliche Vorstöße in unserem Feuer zusammen.

Die Kampfpause in Mittelitalien dauert an. Aufktärungsvorstöße der Amerikaner in den Bergen östlich Montese blieben ohne Erfolg.

Bei Angriffen nordamerikanischer Terrorbomber auf westdeutsches Beichsgebiet wurden Wohnviertel mehrerer Stildte zum Teil sehwer getraffen. Die Briten führten in der vergangenen Nacht einen Terrorangriff gegen Dessau und warfen Bomben auf weitere Städte in West-, Nordwestund Mitteldeutschland. Besonders in Groß-Hamburg und Leipzig entstanden Schäden. Luttverteidigungskräfte brachten 50 anglo-amerikanische Flugzeuge, fast ausschließlich viermotorige Bomber, zum Absturz.

## Das Protektorat im Zeichen der

Frontstadt Mährisch-Ostrau als Beispiel / Der USA-Terrorangriff auf Prag

Das Hauptmerkmal der ersten Stadt des Protektorates, die die Nähe der Front spürt, Mährisch-Ostrau, ist die Arbeft Die Tage, an denen der Kanonendonner der Front zum erstenmal in die Straßen dieser Industriestadt im oberachlesischen Straßen dieser Industriestadt im oberachlesischen Revier drang, die Tage der erhöhten Nervosität und der ununterbrochenen Flüchtlingsströme, gehören der Vergangenheit an Diejenigen, die damals die Stadt übereilt verlassen hatten, bemühen sich jetzt um die Rückkehr. Als in jenen Tagen der deutsche Staatsminister für Böhmen und Mähren, K. H. Frank, in Mähriseh-Ostrau eintraf und der Kreisleiter in einer Kundgebung zur Lage sprach, kehrte mit dem Bewußtsein, unter dem Schutz der deutschen Bebörden und der deutschen Wehrmacht zu stehen, allgemein die Ruhe und Besonnenheit wieder.

Ko. Prag. 8. März | zu über der Stadt kreisenden feindlichen Flugzeuge, die an die Front marschierenden Einheiten des Wehrmacht und des Volkssturms und die an aller Wehrmacht und des Volkssturms und die an allen Straßenecken angebrachten Orientierungstafeln, die nur dem Soldaten verständlich sind, die Nähe der Front künden, rollt das zivile Leben in den gewohnten Bahnen weiter. Die Kinos sind überfüllt, die Gast- und Kaffeehäuser können sich nicht über mangelnden Besuch beklagen, und die Versorgung der Bevölkerung hat nicht die geringste Aenderung erfahren. Die zuversichtliche Haltung ist in erster Linie auf die vorbeugenden Maßnahmen der deutschen und der tschechischen Behörden und auf ihren engen Kontakt mit der Bevölkerung surükzuführen Auch auf betriebstechnischem Gebiet wurden alle Maßnahmen getroffen, die ein reibungstoses Weiterarbeiten der Rüstung gewährleisten. Mährisch-Ostrau, das als die nordöstlichste Stadt des Protektorats die Frontnähe am unmittelbarsten spürt, ist in der Reaktion auf die militärische Lage.

Während das Donners der Geschütze, die ab und spürt, ist in der Reaktion auf die militärische Lage | beit werden lassen.

SARAMAN CERC SIN

nicht allein gebileben. Die Wandlung zur Ruhe und Arbeit, die hier am klarsten zutegetritt, ist im genzen Protektorat deutlich spürbar. Sie ist nicht nur gegen den bolschewistischen Peind gerichtet, dem dar ischechische Volk seit jeher abliehnend gegenüberstand. Der anglo-amerikanische Terrorangriff auf Prag, der nur Wohnhäuser, den riesigen und deutlich gekennzeichneten Komplex des Allgemeinen Krankenhauses und Kulturstätten in den dichtbesiedelten Viertein der Prager innenstadt traf, ohne auch nur eine irgendwie militärisch oder wirtschaftlich wichtige Einrichtung zu berühren, ließ auch den letzten Zweifler die vahren Absichten der westlichen Gegner erkennen. Beides - die Nähe der bolschewistischen Pront and der feindliche Luftierror, der nicht nur Pragtraf - konnte die abwehrbereite Haltung des tschechischen Volkes nur stärken und das Protektorat Böhmen und Mähren nur zu einer Festung der Arsbeit werden lassen.

MARCHIVUM

#### Blutigste Kämpfe im Pazifik

Die stölle von Iwojima / Corregidor im Fenerhagel

"Ueber 20 000 tots und verwundete Amerikaner bedecken den weißen Strand von Iwotima", heißt es in einer japanischen Meldung. Trotz stärksten Material- und Menscheneimatzes gelinge es den Nordamerikanern nicht, größere Bodengewinne zu erzielen. Die Erde von Iwojima ist überssi mit ausgebrannten und zerrissenen nordamerikanischen Panzern, Landebooten, Lastwagen, Geschützen, Maschinengewehren usw. Der Boden ist von den ununterbrochen einschlagenden Granaten metertief aufgewühlt, die Feider zind verbrannt die Bäume zerfetit; von den Häusern ist keine Spur mehr serfetzt; von den Häusern ist keine Spur mehr

Die Kanonen der nordamerikanischen Kriegs-schiffe schleudern täglich über 30 000 Granaten auf die kleine Insel, während nordamerikanische Bomber sie mit ihren Bombenteppichen belegen. Den-noch sieht die Mauer des japanischen Widerstan-des immer noch so fest wie am ersten Tage.

Die Hauptkämpfe der letzten Tage konzentrier-en sich auf das Gebiet von Chidori im Westen und das Gebiet von Obigahara im Zentrum der

, EP Tokio, 8. Mārz | Insel, wo die Nordamerikaner in immer neuen

Insel, wo die Nordamerikaner in immer neuen Weilen angriffen, jedesmal aber den gewonnenen Boden wieder preiageben mußten, nachdem sie große Verbuate an Menschen und Material erfitten hatten. In der Nähe des Motoyama-Flugplatzes dauern die erbitterten Kämpfe noch an.

Gleich blutig sind die Kämpfe auf den Philippinen. Die Felseninsel Corregidor, die der gewaltigen USA-Landeflotte immer noch den Zugang zum Hafen von Manila verwehrt, ist nach wie vor Schauplatz heftigster Kämpfe. In einem japanischen Frontbericht wird die kleine Insel von weniger als fünf Kilometer Umfang mit einem in Rauch und Flammen gehüllten feuerspeienden Vulkan verglichen. Während die untertrüischen Verteidigungsanlagen von Corregidor durch das tage lange ununterbrochene Bombardement schwerer nordsmerikanischer Schiffsgeschütze teilweise erheblich mitgenommen sind, ist es den Nordameriheblich mitgenommen sind, ist es den Nordameri-kanern bis jetzt noch nicht gelungen, durch die schmale Wasserstraße hindurch in die Bucht von Manila einzudringen und von dort aus ihr Ueber-gewicht an Menschen und Material in die Schlacht zu werfen.

#### Ein 15 jähriger vernichtet drei Fanzer Von #-Kriegsberichter Hanns Keller

(H-PK) Die Tür zum Gefechtsstand im Keller eines Hauses von Pyritz fliegt auf. Herein tritt eine etwas sonderbare Figur. Klein, gedrungen, dunkel-haarig, steht sie im Rahmen, nimmt einen Schluck aus der Feldflasche und stößt dann rasch und hastig hervor: "Keine Zelt, muß gleich weiter, eben einen Panzer abgeschossen". Bei den Worten schiebt er den Stahlhelm, der etwas zu tief im Gesicht sitzt, vorne hoch, rückt die Handgransten in seinem Koppel zurecht, schultert links eine Panzerfaust, rechts das Gewehr und schlebt die beiden Patronengurte zurecht, die er um den Hals geschlungen trägt. Der Zugführer sieht sich den sonderbaren Krieger an, murmelt etwas von "verrückt", will wohl angeben", aber da ist der Junge schon wieder draußen. Später begegnet er dem Kompanieführer, drauben. Später begegnet er dem Kompanietutier, erzählt von Panzern, fingert in der Brusttasche, bolt einen Zigarillo hersus, gibt ihn dem Leutnant, dann spricht er wieder von Panzern, diesmal von zweien, und ist auch da urplötzlich wieder ver-

Genau so war er überhaupt aufgetaucht und zur Einheit gestoßen, der fünfzehnjährige Bäcker-lehrling Harry Bahmann. Als die Sowjets nahten, ließ er Brot und Brötchen, besorgte sich eine Ausrüstung, meldete sich irgendwo bei irgend-wem rusch an und begab sich auf die Panzerjagd.

wem rusch an und begab sich auf die Panzeringd. Wo die Ungetüme auftauchten, tauchte Harry Bahmann auf, bald kannte ihn jeder, und als er drei Panzer abgeschossen hätte, da war er der Mann. Wie sein Kämpfen und Leben war, so war sein Tod. Er erhielt plötzlich beim Ueberqueren einer Straße Feuer, offenbar von Scharfschützen. Er kannte keine Purcht, zog sich hinter einen Baum zurück, legte an und begann den Gegner zu bekämpfen, bis ihn von der Flanke her die tödliche Kugel erreichte. So war er, und wie er geschildert Augel erreichte. So war er, und wie er geschildert aber er war aus kernigem Holz und nichts Besseres kann zu seinem Ruhm gesagt werden, als daß man ihm das Wort des Wirtes aus der berühmten Anekdote von Kleist gönnt: "So einen Kerl hab ich Zeit meines Lebens nicht wieder gesehen!"

Menschheit", als "Pestkrankheit", als "teuflische ] Despotie", gelegentlich sogar als ein "von entwur-zelten Existenzen, meistens Juden", errich-tetes "System zur Mobilisierung niederster mensch-licher Instinkte". Bedrängt von öffentlichen Kri-tikern, die ihm in den letzen Tagen und Wochen

sikern, die ihm in den letzen Tagen und Wochen diese früheren Aeußerungen in Erinnerung brachten, sprach er in seiner Jüngsten Unterhaurede den Satz, der in der ganzen Welt, soweit zie noch kant denken kann, als Bankrottannage der britischen Außenpolitik im Schlepptau Moskaus verstanden wurder. "Das Schicksal der Menschheit int dünkel, wenn eine neue Umwälzung von unfalheren Gewalt in der Welt des vernichtet, was von Werten und Freiheiten den Monschen noch gebieben ist."

Das war nur eine knappe Andeutung der britischen Freiheiten den Monschen noch gebieben ist."

Das war nur eine knappe Andeutung der britischen Freiheiten werden, bei den unsere V-Geschosse nun Tag für Tag – wir hoffen mit wschaender Wuchtl – in die britischen Köpfe einhämmern mössen "Eagland ist keine Insel mendern warrung wer: "England ist keine Insel menter Seist von zeitlosen Gültigkeit. Auch wenn beutschaft zu auch werden, ber den Werden und Freiheiten der wirde, bedeutete dies für England allenfalls, daß die Abschulgeritet, die bruite von deutschen Soldsten und Ingenieuren bedient werden, fortan im Bereich der weit vorgeschen Weltrevolution ligen. Dieser nüchternen Erkenntnist kann sich beute auch der bornierteste Inminarer von ehedem nicht mehr verschließen. Vor ihre bilsehen Gefahr mehr Bestand; weder der Wunschtraum einer Immunität der socialen Unterschichten England sgegenüber der inneren Zersetzungspropsgand Moskaus, die ja in Wahrbeit kaum irzendwo auf der Welt einen besseren Nährboden Finderate, noch die kalschnäuurige Berechnung, die militärische Kraft des Bolschewister went ein solcher Kampf wäre nach einer Bolschewisterungspropsganda Moskaus, die ja in Wahrbeit kaum irzendwo auf der Welt einen besseren Nährboden Finderatie, noch die kalschnäuurige Berechnung, die militärische Kraft des Bolschewister werden kann un einer Tatsache, die so die kann un einer Tatsache, die so die keiner Bolschewister werden kann un einer Atsache, Politischer Instinkt, Klarsicht und europäisches Verantwortungspropsganda Moskaus, die ja in Wahrbeit kan

sich gegen ihn jahrelang mit Erfolg wehrte, obwohl es gleichzeitig einen beträchtlichen Teil seiner Streitkräfte gegen die schändlichen plutokratischen Zuhälter Moskaus einsetzten mußte, wie sollte dann einer dieser Zuhälter gegen ihn bestehen, wenn er sein Menschenpotential inzwischen auf das Doppelte erweitert hätte, von den Rohstoffquellen und der Industriekspazität ganz abgesehen. Hofft der

#### V-Physik damals Erinnerungen

Eine der größten Leistungen der deutschen Wis-senschaft für den Krieg, die Schaffung der V-Waffen, ist heute notwendigerweise noch von tiefem Geheimnis umhüllt. Hier sind revolutionäre neue Wege beschritten worden, deren weiterer Verlauf in der Zukunft noch gar nicht abzusehen ist. Die Vorstudien gehen, soweit sie der Oeffentlich-kelt bekannt sind, rund zwei Jahrzehnte zurück. Vor 15 Jahren wurde der Verfasser mit einigen Presseleuten und Wissenschaftlern zur Vorführung eingeladen. Es war an einem Spätzommerabend eingeinden. 2s war an einem Spatsommerabend.
Ein Ungetüm von Fahrzeug rollte auf die Startbahn Hinter dem Fahrernita befand sich ein größer
Tank für den Treibatoff, der den Raketenantrieb
speisen sollte. Eine weit ausgezogene Düse führte
von ihm nach hinten. Als die Hakete gezündet
wurde, schoß eine wohl zehn Meter lange Stichflamme aus dem Hinterteil des Wagens, der sich sofort mit rasch steigender Geschwindigkeit in Bewegung setzte. Fauchend stob er über den Flug-platz, wendete und kom brüllend wie ein Fabeltier und leuchtend wie ein Komet wieder an den Zu-schauern vorbei, die wohl alle das Gefühl hatten, hier einen Blick in die technische Zukunft getan zu haben. Schon einige Jahre früher hatte sich der Deutsche Ernst Vallier ebenfalls mit dem Raketenantrieb beschäftigt. Der kühne Gedanke des Ra-ketenflugs kam auf. Phantastische Pläne um eine Weltraumrakete wurden sogar in Filmen darge-stellt. Ernstlich wurde die Idee einer Postrakete erwogen. Ernst Vällier hat die Vorbereitungen zur Ausführung seiner Pläne nicht überlebt. Bei einer Probefahrt mit seinem Haketenwagen verunglück-br. P. Lücke

#### Verwechslungen

Als 1840 Braunschweig sich mit einer neuen Zoll-renze umgeben hatte, wurde ein Reisender gegrenze umgeben hatte, ragt, ob er steuerbare Sachen bel sich führe. "Ich habe keine", war die Antwort an den Zollbeamten "aber vielleicht wird es Sie Interessieren, daß bin-nen einer Stunde ein Wagen kommt, der 180 Pfund Pfeffer geladen hat". Der Reisende setzte seinen | jetzt nach.

Weg fort. Schon nach einer ha der angekündigte Wagen am Zollhause. Als die üblichen Fragen verneint wurden, begann eine strenge Untersuchung. Als durchaus nichts Steuer-beres zu finden war und der Retsende sich über die Mühe des Beamten lustig zu machen begann, erzählte dieter die Veranlassung "Der Mann hat nicht gelogen", meinte lachend der Eigentümer des Wagens, "Ich beide Pfeffer und mag wohl gut und

Bismarck befand sich auf einer Inspektionsreise urch Mecklenburg. In einem kleinen Orte wurde er auf dem Platze vor dem Gemeindehause von dem vollzählig versammelten Gemeinderat empfangen. In seiner Begrüßungsansprache redete der Ge-meindevorsteher, ein biederer Landmann, den Kanzler in einem fort "Herr Kanslist" an Bismarch hörte sich die Rede aufmerksam an, bedankte sich mit einigen Worfen und nahm dann den Vorsteher auf die Seite und sagte lächeind: "Sehr schön, Herr Vorsteher, was Sie mir da alles gesagt und ge-wünscht haben. Nur - Kanzlist bin ich nicht, ich bin Kanzler." - "Oh, das ist doch weiter nicht schlimm. Das ist doch beinahe dasselbe." - "Im Gegentell", erwiderte Bismarck, "das ist schon ein Unterschied, und gar kein kleiner". – "Dann machen Sie sich nichts daraus", erwierte der Brave und klopfte dem Kanzier dabei die Schulter. "Was nicht ist, kann alles noch werden. Ein tüchtiger Mann wie Sie kriegt auch das noch fertig." ri.

Der Tiermaler Otto Fikentscher ist in Baden-Baden infolge Herzschlags gestorben. Mit ihm
hat die badische Künstlerschaft einen ihrer markantesten Vertretter verloren, der als großer Naturfreund und Weldmann die Wald- und Feldgeschöpfe in Zeichnung und Farbe ganz in ihrer
Wesensart, bis ins bumorvolle hinein, wirksam zu
gestalten wußte. Seit der Künstler 1910 das ehedem markgräfliche Schloß in Augustenburg in der
1000tährigen Gemeinde Gröfzingen geworben, sie-1000jährigen Gemeinde Grötzingen erworb delte sich in den Räumen eine kleine Kolonie Karlsruher Maler an. Alle ihre Mitglieder gingen dahin, ihnen folgte der 83jährige Otto Fikentscher

#### MANNHEIM UND UMGEBUNG

#### Für "Veberzählige" ist kein Platz mehr in Mannheim Die NSV stellt Sonderzüge für Nichtberufstätige und Mütter

"Wir bunkern uns so durch!" - hörte ich gestern einen Bekannten sagen, als er nach seinem Er-geben gefragt wurde. Ueber das Durchbunkern hat aun jeder Mannheimer seine persönlichen Erfah-ungen. Viele sind vergrämt darüber, daß sie bei nungen. Viele sind vergrämt darüber, daß sie bei jedem Vollaiarm stundenlang atehen milssen, weil sie pflichtbewußt bis zur letzten Minute srbeiten und dann in der Regel die Bunker vollgepfropft finden. In der Hauptsache mit Frauen und Kindern, die hier nicht arbeiten und lediglich durch ihr Hiersein die Versorgung unnötig erschweren. Das Verwundern darüber ist allgemein, daß es trotz des schweren Terrorangriffes in der vergangenen Woche immer noch viel zu viele gebrechliche Das Verwundern darüber ist allgemein, daß es trotz des schweren Terrorangriffes in der vergangenen Woche immer noch viel zu viele gebrechliche alte Leute und Mütter jeden Alters mit zum Teil drei und fünf Kindern gibt, die sich in Bunkerzellen und Bunkergängen in des Wortes wahrster Bedeutung herumdrücken. Sie wollen sich trotz aller Hinweise, daß auf sie in weniger luftgeführdeten Gebieten noch ein Quartier wartet, das den gegenwärtigen Verhältnissen entspricht, nicht von ihrer Heimaustadt trennen und verschließen sich auch hartnäckig der nahellegenden Aussicht, beim nächsten Bombenangriff auf unser Wohngebiet obdachlos werden zu können und dann doch unter weitaus ungünstigeren Umständen umquartiert zu werden. Sie erweisen sich selbst und vor allem ihrem Kindern mit dieser Einstellung den schlechtesten Dienst. Es ist ja schwerlich snrunehmen, daß die Luftbanditen Mennheim in kommenden Tagen schonender behandeln werden als dies ihrer bisherigen Uebung entsprach. Es steht viel eher zu erwarten, daß der Terror noch eine weitere Steigerung erfährt. Dann werden giele, die sich von ihrem Helm - oft wider bessere Einsicht - nicht loareißen wollten, nach einem Asyl Umschau halten, das ihnen und thren Schützlingen immer wieder von der NSV angstragen wurde Hausen nicht

schon jetzt viele notdürftig in Kellern oder Unterkunfien, stets in banger Sorge um das Wohl der Kinder und Angehörigen? Eine verantwortungsbewnste Mutter zieht in einer Lage, wie sie in Mann-heim gegeben ist, eine Verschickung vor und ver-zichtet auf das starre Festhalten an Gefühls- und Sachwerten. Die Gesundheit und die Lebenssicherheit ihrer Kinder sind ihr in jedem Falle das

Als die NSV vor kurzem wieder zur Umquartierung aufrief, meldete sich mancher Alt-Mannheimer, der sich vor Monsten noch geschworen hatte,
lieber sterben zu wollen als das traute Pflaster der
Quadratstadt zu verlassen. Die Ereignisse haben sie
darüber belehrt, daß sie dem Interesse der darüber beiehrt, daß sie dem Interesse der Allgemeinheit entgegenhandeln, wenn sie zurückbleiben Sie fanden mit zahlreichen Kriegerfrauen, die im Augenblick nur für ihre Kinder zu sorgen haben und durch keine kriegswichtige Täligkeit in der hart angeschlagenen Siadt festgehalten werden, in der Nachbarschaft oder im benachbarten Gau einen Unterschlupf, der in den meisten Fällen zufriedenstellta. Erneut ruft die NSV zur Verschickung auf. Sonderzüge werden einzesstzt um die noch rüstligen alerneut rutt die NSV zur Verschickung auf. Sonderrüge werden eingesetzt, um die noch rüstigen alten Leute, aber nuch Gebrechliche, die gesondert
bei den Ortsamtsleitungen der NSV zu melden
sind, rasch aus der Gefahrenzone in ruhigere Heimatgebiete überzuführen.

Jetzt darf es kein langes Zögern mehr geben.
Die Lage macht eine Auflockerung unseres Wohngebietes dringend erforderlich. Wer in Mannheim
nicht berufsmäßig gebunden ist, muß welchen. Dasegen hilft kein Sträuben. Besser zur rechten Zeit

gegen hilft kein Sträuben. Besser zur rechten Zeit den Weg gehen, den die NSV fürsorglich bereitet hat, als einer unausweichlichen Not gehorchen zu müssen. Das muß die Parole für jeden sein, der

Die Volkssehulentlassung in Mannheim. An Oatern 1945 werden die Schüler und Schülerinnen aus der Volksschule entlassen, die vor 1. Mai 1931 geboren wurden. Soweit sie in Mannheim oder in den Vororten wohnen, haben sie sich am kommen-den Montag, morgens 8 Uhr, oder an den beiden darauffolgenden Tagen um die gleiche Zeit in ihrer seitherigen Schule wegen ihrer Schulentlas-sung einzufinden. Wir verweisen in diesem Zuenhang auf eine Bekanntmachung im heu-

Elerablieferung der Gefägelbalter. Wir ver-weisen auf eine Bekanntmachung des Städt Er-nährungs- und Wirtschaftsamtes, die die Eler-ablieferung der Gefügelhalter für Mannheim reund die einzelnen Ablieferungsstellen

Heimatpakete von Soldaten. Nach den geltenden Bestimmungen werden die Heimstpakete von Sol-daten mit Zivilkieidung ohne Rücksicht auf die Kontingentierung angenommen. Wie vom Reichspostminister mitgeteilt wird, erfolgt die Annahme dieser Pakete auch dann, wenn nach ihren Bestimmungsorten Paketsperrmaßnahmen angeordnet sind sofern der Postdienst in solchen Orten noch läuft ist der Postdienst nach derartigen Orten eingestellt dann werden die Pakete dem Wehrkreiskommando das sie einlieferie, zurückgesandt. Das Fest der silbernen Hochzeit begehen am 13.

Märr die Eheleute Paul Ziegler, Buchdruck- hierzu noch zugelassenen Person meister, und Frau Sofie geb. Jakobi, Friedrichs- der Zeit vom 2. bis 23. April statt.

feld, Hirtenbrunnenstr. 9, sowie Hans Bossent. Postschaffner, und Frau Hermine geb. Hettich, Karl-Benz-Straße 40.

Ersatzweise Ausgahlung von Kriegsschaden. Wenn die Feststellungsbehörde des Schadensortes nach Festsetzung der Nutzungsentschüdigung aus besonderen Gründen nicht in der Lage ist, die aus besonderen Grungen nicht in der Lage ist, die laufenden Zahlungen an den Geschädigten zu bewirken, sind, wie der Präsident des Reichskriegsschädenamtes bekanntgibt, keine Bedenken dagegen zu erheben, daß die Feststellungsbehörde des Aufenthaltsortes dem Geschädigten gegen Vorlage des Bescheides Vorauszahlungen gewährt.

Kriegsschadenstelle zur Betreuung gewerblicher

Betriebe. Die Gauwirischaftskummer Oberrhein hat zur Betreuung der gewerblichen Betriebe eine nat zur Betreuung der gewerblichen Betriebe eins besondere Kriegsschadenstelle errichtet. Diese Stelle befaßt sich mit den Entschädigungsfragen, die sich aus den durch Feindelnwirkung verur-sachten Schäden ergeben. Sie sieht den Gewerbe-treibenden unmittelbar oder über die zuständigen Dienstatellen der Wirtschaftsorganisation für Aus-kunfte, Berstungen, Gutachten. Verkehr mit den Zentralbehörden zur Verfügung. Die Anschrift der Kriegsschadenstelle, (17a) Ettlingen Baden, Pforz-heimer Straße 83.

Das Sommersemester der wissenschaftlichen Hochschulen beginnt am 16. April und endet am 18. August dieses Jahres. Die Einschreibungen für den hierzu noch zugelissenen Personenkreis florden in

Für Führer, Volk und Vaterland starben:

de Ogren, Kurt Eisinger Jahre, im Westen, uluüheim, Ziegelatr. Nr. 11,

Werner und Angehörige, reuerf.: Sonnt., 11. 2., 2.35 Uhr, rang. Kirche Neuhulheim.

Gefr. Julius Stephan

69 Jahre, im Südosten.
Althusheim, Mühlstraße 14.
Eva Stephan geb. Schwechheimer mit Kind u. Angeb.
Trauergottesdienst: Sonnt, den
11. März 1945, 6.39 Uhr.

Uffz. Fritz Pfisterer

Inh. ER 3 u., and Auszeichn, 26 Jahre, in Italien. Offersheim, Bielbach I. Br. Theresia Pfisterer geb. Wehrle mit Kind Dieter u. alle Ang. Trauerfeier: Somtag, 5.08 Uhr, evangel. Kirche Offersheim.

Es starben: Adam Daub

am 6. März 1943.
Mannhelm, Rosengartenstr. 32.
Otti Daub geb Rang u. Techter.
Beerdigung: Freitag, 8. 3., 13.00
Uhr, Hauptfriedhof Mannhelm.

Karoline Lehn, verw. Wetzel Rivi Jahre, am 37, 1, 1945. Heinrich Walter und Frau, geb. Wetzei, Sohn u. Angeh. Beerdig hat in Käfertal statigef.

Anna Sponagel geb. Rihm Gg. Spensgel; Kinder u. Ar eerdigung: Freitag, 18 Uhr, cosenhaim.

AMTL BEKANNTMACHUNGEN

AMTL BEKANNTMACHUNGEN

Erfassung der Dienstpflichtigen des
Geburtsjahrganges 1823. Zwecks
Erfassung für den Reichsarbeitsdienst u. den Mittärdienst haben
sich die nachstehend ausgeführten Dienstpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1829, die in Mannheim u. dessen Vororten wehnhaft sind, wie folgt beim Polizeipräsidium Manuheim, L. 6. 1.
Zimm. 66 (Il. Stock) zu meiden;
a) die männit, deutschen Staatsangehörigen; b) die männichen
deutschafsimmigen Elsässer, Lothringer u. Luxemburger, sowiediejenigen männlichen deutschafsimmigen Elsässer, Lothringer u. Luxemburger, sowiediejenigen männlichen deutschafstansigen flisässer, Lothringer u. Luxemburger, sowiediejenigen männlichen deutschafstansigen flisässer, Lothringer u. Luxemburger, sowiediejenigen ber den Erwerb der
Staatsangehörigkeit in den befreiten Gebieten der Untersteiermark, Kärntens u. Krains vom
14. 16. 1941 – NGBl. S. 648 – die
deutsche Staatsangehörigkeit
auf Widerraf erworben haben; c)
die männl. staateniosen Personen,
ole deutschen oder stammengielchen Blutes sind (Niederländer,
Flämen, Dänen, Schweden, Nerweger, Wallonen) oder die mindestens zwei Großeltern deutschen oder stammengielchen Blutes haben: Am 12. 16 auf 8.38
Uhr, Buchnishe A bis Bal; auf
10.38: Bak-Beck: 13.49: Bocker bis
Boh: 18.59: Fo-Geler: am 14. 3.,
8.39: Gelger-Gror; 18.30: Groß bie

& Obergefr, Walter Moser Uffz. Gettlieb Müller

Trauergottd: 50, 11 2, 10 Uhr.

—---Terrorangriffen Selen gum Opfer: Gottlieb Weippert

Straßenbahnschaffner, 54 Jahre, am 1. März 1965, in Mannheim. Wilhelm Specht u. Frau Maria geb. Weippert u. Angebörige. Beerdigung: Freitag. 9. März, 13 Uhr, Hauptfriedh. Mannheim

Wilhelm Elsaß 14 Jahre, am 4. Marz 1945. M.-Neckarau, Friedhofstraße ia Frau Anna Elsaß u. Angehör. Beerdigung: Samstag, 200 Uhr, Friedhof Neckarau.

Karl Erle Konditormeisier, 70 J., am 11. 2. 45. Mannheim, D L 8. Margarethe Erle geb. Gollmart und Angehörige. leis, hat in aller Stille stattgef.

Alfons Rohr 15 J., am 27. 2. 45. Mhm.-F'feld, Vogesenstr. 38. Fam. Hermann Rohr.

Fram. Hermann Rohr.

Harri 13.00: Hos-Hero; 13.00: Hero his Hok; am 15. J., £30: Hol-Juz; 13.30: Kaa-Kizi 13.00: Kla-Köhler; 15.00: Kön-Kre; am 16. Z. £30: Kri-Laui; 16.00: Mol-Muz; am 18. J., £30: Noa-Par; 18.30: P-Reis; 13.00: Rek-Buf; 15.00: Rug-Senf; am 26. J., £30: Schned: Schled his Schned: 13.00! Schnek-Schnur; am 11. 3. £30: Schned: 13.00! Schled his Schned: 13.00! Schnek-Schnur; am 11. 3. £30: Schnes-Schlen; am 12. J., £30: Wals-Wei; 15.00: Wals-Wei; 13.00! Vas-Wals; 15.00: Wals-Wei; 13.00: Vas-Wals; 15.00: Wals-Wei; 13.00: Vas-Wals; 15.00: Wals-Wei; 10.30: Za-Zy, - Militubringen sind 2 Pasibider in der Große 57x53 mm in bürgeri, Kleidung nhus Kopfbedeckung (Brusthild von vorne genehen). Außerdem der Geburisschein oder das Famillenstammbuch, Zedgmisse und Ausbildungmachweis, des Arbeitsbuch, Auswals über die Zugebörigkeit zur HJ, sowie Bescheinigungen, sus denen die Ausbildung in der Wehernüchtigung orsichtlich ist, der Annahmeschein als Freiwilliger der Wehrmacht, Waffen-H oder d. Reichsarbeitschem Heimatbundes oder des Kärntner Volksbundes. Jet ein Meldepflichtiger verübergeis, abwesend, en hat er sich bei der für seinen Wohneitz zuständigen

polizell. Meldebehörde zunkehst in mech seiner Rückkehr unverzüglich persönlich zu meiden Meldepflichtlige, die durch Krankheit an der persönlichen Meldung verhindert sind, haben hierüber sin Zeugnis des Amtsarztes oder eines anderen besmiteten Arztes bei der fin ihren Wohnsitz zusündigen Polizeibehörde einzureichen. Entstehende Gebühren müssen die Meldepflichtligen seihst tragen. Perner haben sie keinen Anspruch suf Erastz von Fahrtensunkligung für Lohnsurfall. Meldepflichtlige, die ihrer Anmeldepflicht nicht oder nicht pünktich genigen, werden, falls keine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geid bis 189, Tilt oder mit Haft bestraft. Auch können zie mit poliz Zwangsmaßnahmen zur Gestellung singehalten werd. Mannheim, 3, 2, 48. Der Polizeipräsident. Volksschulentiassung Östern 1945. Sämtliche Volksschüler(innen), die

heim, 3, 2, 43. Der Pellissipräsident.

Volksschulentiassung Ostern 1945.

Sämtliche Volksschälleftinnen, die
vor dem 1. Mai 1931 geboren wurden und z. Z. in Mannheim und
Vororten wehnen, haben sich am
Montag. It. März 1945, vorm. 2, 200
Uhr, oder an den beiden darauf
folgenden Tagen 19 derselben
Zeit in der seitherigen Schula
wegen ihrer Schulentiassung einminden. Die Schüler u. Schülerinnen der nechsteh. Schülahteilungen meiden sich: L-Schulafriedrichschule; SchüllerschulaDiesterwegschule. Lindenhoßschule in der U-3-SchulaGriedrichschule; SchüllerschulaDiesterwegschule. Lindenhoßschule in der Pestalozzischule;
Wohlgelegenschule in d. Uhlandschule; Hildaschule, Humboldschule in der Neckarmhule; Lozeithergschule, Herbert - NorkusSchule in der Neckarmhule; Lozeithergschule, Herbert - NorkusSchule in der Rheinauschule. Die
Schüler und Schüllerinnen der
Schwerhörigen- und Sprachheilklassen meiden sich in der Sandhofenschula. Die in Frage kommenden Hilfsachullerfinnen der
Schwerhörigen- und Sprachheilklassen meiden sich in der Sandhofenschula. Die in Frage kommenden Hilfsachullerfinnen daSchwerhörigen- und Sprachheilklassen meiden sich in der Sandhofenschula. Die in Frage kommenden Hilfsachullerfinnen daSchwerhörigen- und Sprachheilklassen meiden sich in der Sandhofenschula. Die in Frage kommenden Hilfsachullerfinnen daSchwerhörigen und Sprachheilklassen meiden sich in der Sandhofenschule in der Schönausedung
ein. Stadtschulamt.

Schule in der Schönaussedung ein Stadischulami.

Eierablieferung der Gefügelhalten Die bei Gefügelhalten anfallend Eur sind künfüg nur noch in nachsich, Eierammeisteilen abzullefern: Für die Innenstaffi Fa. Barbara Gletch, Hafener. Brichtliergesicht(i); für Schweiningsratadt u. Oststadt: Fa. Steinberger, Nutbast. 18; für Lindenbof. Almeshof: Firma Bonackes Dietrich-Eckart-Str. M; für Nebkarstadt-Ost u. -West: Fa. Kalbel Biedfeldstr. 3; für Waldhof und Lüzenbergt: Fa. Hansen, Stoßberger Str. 17; für Sanchofen: Fa. Mayer, Bartholomitusstr. 1; für Schönausfedlung: Fa. Kolb, Kaltowitzer Zeile H; für Predfeheim: Fa. Hocker, Sunfrfelstr. Biffir Seckenheim: Fa. Würthwein, Rastatter Str. T; für Briedfeher Eir. 3; für Rhefnau: Fa. Boyer, Rohrhofer Str. 21; für Kafertal: Fa. Holdermann, Obeis Riedstr. 12; für Neckarsu: Firms Wittig, Schulstraße B; für Walletadt: Fa. Will, Moshacher Str. H. Stidt. Errafirangs- und Wießschaftsamt Mannheim.

Tal d den 1 Ande Zwar Rheinf der Br kämpft ist auc

schen handelt starke, währen Tiefe d verteid höhen darf ni Mittelr Art - v keit ein Am I zwar de In den tinserer tigen V An de

Größere tigen E Der Do angriffe ter eine

In Un derseits liche Ha aus meh gegen za schewisti Im s Posere S Talengen feindlich wurden Grenad

bor in legten tre

Gegen Bilden n

An der kopfes St griffe ein Kämpfen terstützte terstützte
wehrkim
Im Bre
Westpr
binde tre
schen Be
Stellunger
Norden.
tnd Schö vistische In Ku die von st. Durchbruc

Sicherur

"Zwei V

Sher wie hieten Eu shne Geld berichtet "Daily Mis aus Brüss was es h m verhun ben. Das bens gewo Besatzungs gespielt ho "Brüssel Volkes un Behiebe "Einige W proßen Re at thnen pben, vor coëhrungs